

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 50

Rubrik: Wenn...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn... wenn...
Wenn... wenn...

Wenn in einigen Jahren die Welt-
raumfahrer in Richtung Mars, Ve-
nus oder zu anderen Planeten star-
ten, werden ihre Flüge mehrere Mo-
nate, vielleicht Jahre dauern.

• Kleine Zeitung

Wenn die Psychotechniker und Psy-
chiater herrschen würden – müßte
man die Freiheit auf den Mond
retten.

• E. H. Steenken

Wenn er schon nicht mit Raketen
auf den Mond gelangt, dann ver-
sucht es der moderne Mensch mit
Bierflaschen: Der jährliche Bier-
konsum der Erde, in Halbliterflaschen
abgefüllt, reicht 51mal von
der Erde bis zum Mond.

• Basler Nachrichten

Darüber kann Chruschtschow lachen

Auf dem Höhepunkt der Kuba-
Krise, als sowohl die USA wie die
USSR bereits ihre Land-, Luft- und
Seestreitkräfte in Alarmzustand ver-
setzt hatten und in der UNO der
Galgenhumor einen Delegierten zum
andern sagen ließ: «Donnerstag wird
Uganda in die UNO aufge-
nommen werden – wenn es einen
Donnerstag gibt», fand Nikita
Chruschtschow Zeit für eine dreistündige Unterredung mit Mr. Knox,
einem Vizepräsidenten der Westing-
house Electric Corporation. Dieser
sah ein Bild von Karl Marx an der
Wand und sagte spaßeshalber, auf
dessen Bart anspielend: «Ich wußte
gar nicht, daß Marx ein Kubaner
war.» Dieser eher milde Witz ver-
ursachte einen unverhältnismäßig
großen Heiterkeitsausbruch beim
Herrn des Kremls. Vielleicht dachte
Chruschtschow dabei an den Kuba-
banischen Karneval, der gerade im
großen Moskauer Zirkus lief, und an die Schauspieler, die zu
kubanischen Weisen tanzten und mit
Maschinengewehren und wilden
Bärten bewaffnet herumsprangen und nach Konterrevolutionären
suchten. Wahrscheinlicher ist, daß
er an das Gesicht seines getreuen
Fidel Castro dachte, wenn dieser
vernahm, welche Statistenrolle er
ihm bereits zugesetzt hatte. Das
wäre ganz auf der Linie dessen, worüber Chruschtschow lachen
kann.

Neben den russischen Sprichwörtern, die er so gerne zitiert, und bei
denen man nie weiß, ob er sie nicht
gerade für die Gelegenheit erfunden hat, liebt er es auch, die Konversation mit kleinen Geschichten zu würzen.

Eine seiner Lieblingsanekdoten be-
trifft die russische Geheimpolizei:



Heinrich Gretler

erhielt am 2. Dezember als Anerkennung für seine hervorragenden schauspielerischen Leistungen
den Hans-Reinhart-Ring

«Vo jetz a schpil ich nu na uf bessere Mischthüüffe!»

«Die Truppen standen in Achtungs-
stellung in Reih und Glied. Jemand
nieste in die Stille hinein. Der Chef
der Geheimpolizei trat vor die



Front und fragte: «Wer hat genos-
sen?». Niemand meldete sich. Das
erste Glied wird an die Kremlmauer
gestellt und erschossen. Wieder fragt
er, wer genossen habe. Keine Ant-
wort. Das zweite Glied wird er-
schossen. Jetzt meldet sich aus dem
Hintergrund eine zaghafte Stimme
und sagt: «Ich habe niessen müssen.»
«Gesundheit!» sagt der Chef der
Geheimpolizei. Fertig. Diese echt
russische Geschichte kann Chru-
schtschow Tränen der Heiterkeit
entlocken, obwohl er sich vollkom-
men bewußt ist, daß sie, wenn auch

aus der Zarenzeit stammend, sich
gerade so gut in jüngster Vergan-
genheit hätte abspielen können.
Niemand weiß das besser als der, der
im Auftrag Stalins die Ukraine be-
friedet hat.

Julian

